

Hunc ego non venerer? qui coelo visus, humiq;  
Inventus: Rex atq; DEUS mojeratur utrumq;  
Naturæ specimen, tumuloq; inferna refringens  
Regna, resurgentes secum jubet ire sepultos.  
Coelum habitat, terris intervenit, abdita rumpit  
Tartara. Vera fides: DEUS est, qui totus ubiq; est.  
Numquid vana viros, aut mens, aut lingua fefellit?  
Numquid fortuitis frustrantia dona dederunt  
Casibus? aut coeco votum sub honore dicarunt?  
Quæ porro causa aut ratio submittere colla  
Ante pedes Mariæ, pueriq; crepundia parvi,  
Si tantum mortalis erat, nec summa potestas  
Implebat teneros divinis flatibus artus?  
Sed jam tolle Magos, thus, aurum, myrrea dona,  
Quæ verum docuere DEUM: præsepia, pannos,  
Matris adoratum gremium, face sideris ardens:  
Ipsa DEUM virtus factorum & mira loquantur.



1671.

18.

**Glückwünschender Nachruff/**  
mit welchem  
**Der Wohl-Edel-Gebohrne**  
**Joachim Hildebrand**  
**von Hund/ Eq. Lus.**  
**auff. Unwürde/ Groß-**  
**Schweinik/ zc.**  
bey öffentlich gehaltenner  
**Abschieds-Rede**  
von etlichen  
**Im Görlichschen Parnas**  
**Studirenden**  
beehret  
wurde  
**Im Jahr 1671. den**  
**18. Mart.**

~~~~~  
Gedruckt zu Görlik von Christoph Zippern.

YYY094



t



I. Satz.

In edler Sinn führt Adeltliche Sitten:  
Die Tapferkeit bleibt warlich unbestritten/  
So man von tapferen entsprissen sieht.  
Was von den Helden her und Jugendhaften stammet/  
Das spüret man/ so bald aus ihrem Geiste flammet  
Der Helden Art/ und Jugendvolle Blüth.

I. Gegensatz.

So gehets/ daß die Väterliche Jugend  
Sich sehen läst auch in der zarten Jugend/  
Der Apfel nicht zu weit vom Stamme fällt.  
Der edlen Väter Lob/ womit Sie rühmlich prangen/  
Den Kindern Anlaß giebt/ dasselbe zu erlangen/  
Bis Ihnen größeres wird zugestellt.

I. Nachsatz.

Dies ist des Adels Art: Der Adel wird gespüret/  
Wo Jugend ihren Sitz und volle Nahrung führet.  
So dann hat zum steten Lohn  
Edles Blut der Jugend Cron.

II. Satz.

Dies alles zeigt dein hohes Stamm-Geblüth/  
Hochwerther Freund: das tapfere Gemüth/  
So deiner Eltern Ruhm vermehret hat.  
Durch Jugend/ bleibet wohl dem ganzen Vaterlande  
Zum Spiegel vorgestellt: denn Adeltlichem Stande  
Giebt ja den steiffsten Grund der Helden That.

II. Gegensatz.

So ist an Dir/ Hochwerther Freund/ zu finden:  
Die Jugend läst bey Dir sich nimmer binden:

Die

Die Tapferkeit die blühet schon bey Dir/  
So der Vorfahren Grufte Dir völlig hinterlassen:  
Drumb kan ich auch den Schluß aus deinem Leben fassen:  
Daß deiner Jugend Glanz stralle andern für.

II. Nachsatz.

Und dies ist deine Art: Dies ist dein ganzes Leben/  
Durch Jugend deinen Stamm vor andren zuerheben/  
Bis Dir wird zum steten Lohn  
Überreiche der Jugend Cron.

III. Satz.

Dieweil Du nun im Reiß-Athen erfahren/  
Dwerthefter / daß man nichts müße sparen/  
Und daß der Fleiß der Arbeit gehe vor:  
So hastu Dich bemühet durch Sorgen volles Wachen  
Der Kunst und Tugenden mit Ruhm habhaft zu machen/  
Und eilest numehr auch zum Götter-Chor.

III. Gegensatz.

Zu rühmen ist/ was Du Dir vorgenommen:  
Doch/ weil Du Mir/ und Ich Dir werd' entnommen/  
So schmerzet dieses einzig meine Brust.  
Doch wünsch' ich Dir mit Thränen-vollen Wangen:  
Behab Dich/ Werther/ wohl! der Himmel woll' empfangen  
Genciget Dich mit längst-erwünschter Lust!

III. Nachsatz.

Dies ist der Freundschaft Art: Wir bleiben ungetrennet:  
Obgleich ein ferner Ort Uns oft geschieden nennet.  
Treuer Freundschaft steter Lohn  
Bleibet auch der Jugend Cron.

Dieses überließ Seinem Hochwerthesten Freunde  
bey seiner Abreise von Görlitz

Sigismund Ebersbach / von Hirschberg  
aus Schlesien.

A ij

60

**S**D/ so mein Herrschens-Freund kan unser Ruhm stets schweben  
 In Diamantner Zeit: so/ so kan man erheben  
 Von diesem Kunden Kund des Adels Schmuck und Zier  
 Bis hin zur Himmels-Burg/ bis an den Stern-Saphier:  
 Wenn mit der Künste Gold des Wapens Schild wir ehen/  
 Und Castals Silber/ Blis in selben mit versehen:  
 Ja wenn Jhn Pallas dort mit lauter Perlen schmückt/  
 So gar/ daß dessen Schmuck die Schauer ganz entückt.  
 Drum eylest billich Du hin zu Parnassens Spizen/  
 Wo das beliebte Chor der Musen pflegt zu sitzen/  
 Wo Uns Minerva Selbst mit ihrem Nectar tränckt/  
 Und in der Weisheit Strom auch Themis Uns versenckt.  
 Wohlan/ zeuch hin mit Glück! Frau Fama wil Dich führen/  
 Und lassen deinen Ruhm in ihrem Tempel zieren.  
 Drum gräbt die Pallas schon den Diamant der Zeit/  
 Und wil verleiben Dich der grauen Ewigkeit.

Aus treuem Gemüthe gegen seinen Brüder-  
 lichen Freund schrieb dieses

Maximilian Friedrich von Wiese/  
 Eqv. Sil.

⚔️  
**S**Aß nur wie ein Rauch der Flammen/  
 Die schon was gedämpfet ist/  
 Sey der Adel/ wo zusammen  
 Blut und Tugend sich nicht küßt:  
 Hastu weislich schon betrachtet/  
 Und mit Tugend Dich geziert/  
 Daß man seh/ wie werth geachtet  
 Adel sey/ den Tugend führt:

Dir

Dir hastu nichts lassen theuer  
 Seyn/ damit nur die von Hund/  
 Gleich als wie Vestalisch Feuer/  
 Könten werden allen kund.  
 Hier bey unserm Neissen-Strande  
 Hastu rühmlich obgesiegt/  
 Und der Tugend Dich zum Pfande:  
 Gänzlich Selbst zugesügt.  
 Fahre ferner zu erkühnen  
 Dich so in der Tugend fort/  
 Wie denn auch Du/ gleich den Bienen/  
 Allbereit von anderm Ort  
 Dir zu holen solche sagest:  
 So wird deines Adels Schild/  
 Wann Du rühmlich Dich viel wagest/  
 Leuchten als ein Tugend-Bild.  
**H**WIL der Grosse Dich begleite:  
 Führe Dich gesegnet fort:  
 Bring Dich wieder voller Beute:  
 Deinem Adelichen Ort!

Dieses sagte in Eyl seinem Hochverbrü-  
 derten vornehmen Freunde

Johann Noah/ von Crossen  
 aus Schlesien.

A. iii

D des

Des mir betrübten Tages / der numehro meinen Freund  
Meinen Augen wil ersiehen / eher als ich es vermeint!  
Frommer Himmel soll mich denn dieser Tag so hart betrüben?  
Soll er mich und meinen Freund / die wir Uns verbunden lieben?  
Denn nun ganz mit scheiden plagen? Ist es denn des Höchsten  
Schluß!

Daß ich diesen Tag beehren soll mit meinem Thränen-Guß?  
O der schlechte und harten Ehre / so ich werde traurig müssen  
Geben heute diesen Tag / wenn ich weinend werde lassen  
Meinen Freund / den ich geliebet mehr als meine eigne Brust /  
Der von mir / wie ich von ihm / stets genossen fondre Lust!  
Ach! O schönes Lichte der Welt! Hättestu doch deine Pferde  
Nicht so bald gespannt an / umb zu bringen dieser Erde  
Eine so betrübte Stunde! Hättestu doch deinen Schein  
Diesem Tage zu verleihen / auf viel Zeit gehalten sin!  
Damit ich nur nicht so bald meinen Gönner müste meiden /  
Und mich mehr als halb erstarrt von Ihm traurig solte scheiden!  
Doch dieweil ich numehr spüre / mein Freund / daß des Himmels  
Rath!

Weiter deinen Fuß zusehen / über Dich beschloffen hat:  
So muß ich nur meinen Sinn / der sonst nicht vermag zu dich  
ten!

Abzustatten einen Wunsch mit gebrochnen Lippen / richten:  
Geh O Werthgeschätzter Gönner! wohin Dich der Himmel führt /  
Bis Dich von dem Nyssen-Berge Gott mit Tugend ausgeziert  
Wieder in dein Vaterland zu den edlen Eltern schielet.  
Niemit schließ' ich: Lebe wohl! Lebe tausendfach beglücket.

Dieses schrieb zu Ehren seinem ver-  
trauten Freunde

Joh. Koick / Forst-  
Son-

### Sonnet.

Edler Götter-Sohn / der Charitinnen Freude /  
Der Dreygedritten Schaar selbst-eigner  
Ruhm und Zier!

Mein Werthgeschätzter Freund! Wie? Wilstu  
denn von hier

Und von Uns scheiden ab? Ich hör' es an mit Leide /  
Daß Du nicht mehr wirst sein auf unsrer Reissen-  
Weide.

Doch ob Du künftig gleich entfernet wirst von mir:  
So sol gleichwohl mein Herz stets sein verpflichtet  
Und bleiben zugetahn / so lang wir leben beyde. (Dir)  
Ich wünsch zur Reise Glück: der grosse Himmels-Sürst  
Der steh Dir hülfflich bey bis Du erlangen wirst  
Des rechten Adels Zweck: Fortuna Selbst begleite  
Zu Weg und Stege Dich bis hin zur Samen Sitz /  
Wo Kunst und Tugend prangt / wo pranget fluger

Witz!

Wo Ehr und grosser Ruhm Dir werden wird zur  
Beute.

Ernst Gottlob von Rindfleisch /  
Eqv. Luf.

Unt duo, quæ faciunt, ut quis sit nobilis, Ars  
Mars:

Major ab Arte venit gloria; Marte minor.

Id quod Tute tuo, Juvenis Generose, probatum  
Exemplo reddis, conspicuumq; facis:  
Utpote postposito sequeris qui Marte Camenas,  
Hasq; tuum solas delictum esse finis.  
Perge ita: sic olim fulgere nitore tuarum  
Virtutum poteris, famaq; perpes erit.

JOHANNES WORLEMANNUS,  
Choyneio-Polon.



**D**um Tibi Nisiacum mens est rellinquere Pindum,  
HUNDI, qui ducis nobile nomen avum:  
Ex penitis animi fibris hac opto precorq;  
Cum reliquis, optant qui bona fata Tibi:  
Det DEUS astriregens, abeas felicibus astris:  
Et multâ redeas in patriam arte gravis.

Hec Fautori atq; Amico suo singulari  
animitus precatur

JOH. FRID. BÜRCKE / Budissâ-Luf.  
Mufar. Nissiac. Cultor.



URNA LACRYMATORIA

1679. 19.

In obitu

VIRI

Præcellentissimi & Clarissimi,

DOMINI

M. JOHANNIS  
THEILLII,

PHILOLOGI CELEBERRIMI,  
POETÆ LAUREATI,

&

Scholæ Budiss. Evangelicæ per XXXIIX. annos  
Rectoris fidelissimi, & meritissimi,

Anno ætatis LXXI. laboris verò Scholastici XLIV. ad cœlestes  
atq; æternas Férias evocati,

multis lacrymarum rivulis impleta,

& ad

memoriam nunquam intermorituram  
die XX. Aug: quô quicquid terrenum superfuit,  
origini suæ restituebatur,

deposita

à

COLLEGIS & DISCIPULIS  
MOESTISSIMIS.



BUDISSINÆ,  
STANNO RICHTERIANO.

YYY095